

Phocoena bei Cuxhaven gestrandet

VON WOLFGANG GEWALT

Eingang des Ms. 15. 8. 1970

Obwohl der Kleine Tümmler, Schweinswal oder Braunfisch (*Phocoena phocoena* L.) die an unseren Küsten verbreitetste Cetaceenart ist und Zufallsfänge oder Strandungen sich daher nicht sonderlich selten ereignen, erhält der Biologe doch nicht allzu häufig Gelegenheit, ein solches Tier noch lebend in die Hand zu bekommen und Maße und Gewichte eines unversehrten Exemplars zu nehmen. Deshalb sei die folgende Mitteilung gestattet:

Durch die Cuxhavener Lokalpresse wurden wir im Zoo Duisburg am 13. 3. 1970 abends telefonisch davon unterrichtet, daß „ein junger Schweinswal“ bei der Kugelbake gestrandet, von Kindern entdeckt, festgebunden und später in ein kleines Süßwasserbassin des Kurparks gesetzt worden sei; das Tier mache einen normalen Eindruck und schwimme in diesem Bassin ruhig umher. — Nachdem eine Rückfrage bei Herrn Dr. SCHREIBER von der Kurdirektion diese Angaben bestätigte und uns freistellte, zu versuchen, das Tier in unsere Pflege zu übernehmen, fuhr ich am nächsten Morgen mit Dr. POLEY und unserem Delphintrainer R. REIMANN nebst der nötigen Transportausrüstung nach Cuxhaven.

Wenn auch allein die Tatsache, daß der Kleintümmler überhaupt gestrandet war und sich hatte greifen lassen, mit großer Wahrscheinlichkeit vermuten ließ, daß bei diesem bereits ein innerer Defekt vorlag, und wenn ferner auch bekannt war, daß gerade *Phocoena* gegenüber den delphin- oder walüblichen Transportmethoden (s. GEWALT 1968, 1969, 1970) überaus empfindlich ist¹, sollte zumindest der Versuch unternommen werden, das Tier lebend einzuholen; in Cuxhaven wäre eine längere Haltung angesichts des Fehlens geeigneter, gefilterter Seewasserbecken ohnehin nicht möglich gewesen, während bei gelungenem Transport im Zoo Duisburg nicht nur das *Delphinarium*, sondern vor allem das gekühlte große Meerwasserbassin des derzeit nur mit zwei Weißwalen (*Delphinapterus leucas* Pall.) besetzten *Walariums* günstige Unterbringungsmöglichkeiten geboten hätten.

Leider trafen wir das gutgenährte Tier bei unserer Ankunft bereits in moribundem Zustand an. Ohne Tauch- oder

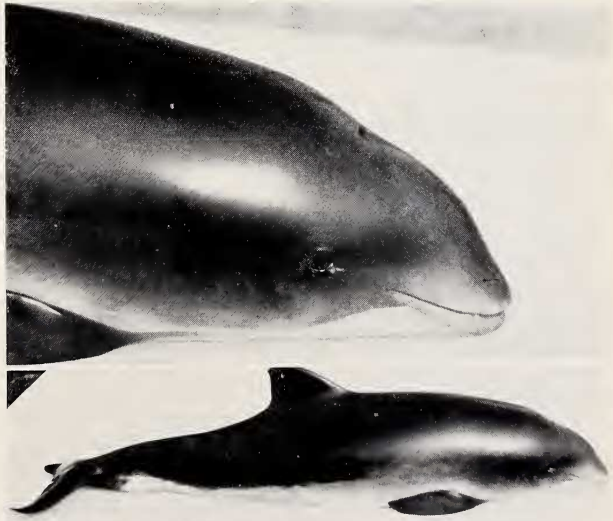


Abb. 1



Abb. 2

Schwimmbewegungen hielt es sich ruhig an der Oberfläche des flachen, nur ca. 4m² großen Freibassins; die Atmung war — unter Körperzittern — forciert, so daß wir vermuten, daß sich das Tier spätestens hier im Flachwasser bei dem herrschenden kalten Schneewetter eine schwere Pneumonie geholt habe. Nach einer Antibiotica- und Anti-Streß-Injektion wurde der Tümmeler sofort verladen, wobei die wahrscheinlich durch die vorausgegangene Haltung in Süßwasser verstärkte Sekretabsonderung der Augen — beidseitig hing eine fast meterlange gallertige „Träne“ herunter — auffiel. Das Tier erbrach anschließend Fischreste und verendete bereits, ehe wir Cuxhaven wieder verlassen hatten. Wie die am 17. 3. im Pathologischen Institut der Universität durch Privatdozent Dr. BLESSING

durchgeführte Sektion ergab, hatte eine Überlebenschance praktisch nicht mehr bestanden, denn durch eine schwere abscedierte vermicöse Pneumonie mit zahlreichen Wurmparasiten in Bronchien und Pulmonalarterien lag eine fast totale Ateminsuffizienz vor.

Das 30,5 kg schwere, junge Weibchen war oberseits von dunkler, schiefer-blaugrauer Farbe und hatte folgende Maße:

Länge: 132 cm (bzw. 137 cm über d. Rückenkrümmung gemessen)

Umfang an der stärksten Stelle: 81 cm

Körperbreite: 25 cm

Körperhöhe: 25 cm

Breite der Schwanzfuke: 31,5 cm

Basislänge der Rückenfinne: 20 cm

Höhe der Rückenfinne: 9 cm

Breite der Flipper: 8 cm

Länge der Flipper: 18 cm

Länge der Genitalfalte: 14,5 cm

Tiefe der Maulspalte: 11 cm

Abstand des Blasloches zur Kopfspitze: 18 cm

Abstand des Blasloches zur Rückenfinne (Vorderkante): 43 cm

Abstand des Auges zur Kopfspitze: 17 cm

Breite des Blasloches: 2,5 cm

¹ Phocoena scheint beim Herausnehmen aus dem Wasser für den „Trockentransport“ in Hängematten oder Schaumgummihüllen eine Art Schock zu erleiden. Von 20 Kleintümmelern, die DUDOK VAN HEEL 1958 in dieser Weise von Dänemark nach Holland schaffen wollte, blieb nur eines (!) für die geplanten Versuche am Leben; fast alle übrigen gingen schon auf dem Transport ein (SLIJPER 1961). Als erfolgreicher erwies sich später der Gebrauch kleiner wassergefüllter „Badewannen“, in denen die Tiere bis zur Rückenfinne benetzt sind, während der Kopf durch ein Kissen gestützt wird (Diskussionsbemerkg. von VAN HEEL in: NORRIS 1966).

Literatur

- GEWALT, W. (1968): Zur Behandlung von Delphinen (*Tursiops truncatus*). Verh. Ber. X. Int. Symp. Erkrkg. d. Zootiere in Salzburg. Berlin.
- (1969): Erste Duisburger Delphinerfahrungen an *Tursiops truncatus* Mont. Der Zool. Garten (NF) 36, 6.
- (1970): Unsere Weißwal-Expedition 1969. (*Delphinapterus leucas* Pall.) Der Zool. Garten (NF) 38.
- HUSSON, A. M. (1968): Over de schrijfwijze van de wetenschappelijke namen van de Muskusrat, *Ondatra zibethicus* (L.), en van de Bruinvis, *Phocoena phocoena* (L.). Lutra 10, 17—23 (English summary).
- NORRIS, K. S. (1966): Whales, Dolphins and Porpoises. Berkeley.
- SLIJPER, E. J. (1961): Riesen des Meeres. Berlin.

Anschrift des Verfassers: Dr. WOLFGANG GEWALT, Zoologischer Garten Duisburg

SCHRIFTENSCHAU

EPSTEIN, H.: **Fettschwanzschafe und Fettsteißschafe**. Die neue Brehm-Bücherei 417. A. Ziemsen Verlag, Wittenberg-Lutherstadt 1970. 111 Abb.

Professor EPSTEIN ist ein ausgezeichnete Kenner von Haustierrassen aller Welt. Im vorliegenden Werk gibt er eine eindrucksvolle Schilderung über die Ausformungsmöglichkeiten von Hausschafen. Das Wissen über die Anatomie der so eigenartigen Fettschwanz- und Fettsteißschafe, über die Vererbung der kennzeichnenden Eigenarten, über die wahrscheinliche Entstehung des Typs — wahrscheinlich in Steppengebieten Asiens bereits vor 3000 v. Chr. —, die Bedeutung des Vlieses für die Teppichherstellung usw. ist prägnant geschildert. Die Vielfalt der Schläge in Europa, Asien und Afrika wird sorglich beschrieben und durch eindrucksvolle Bilder anschaulich gemacht.

W. HERRE, Kiel

SIEWING, R.: **Lehrbuch der vergleichenden Entwicklungsgeschichte der Tiere**. Verlag Paul Parey, Hamburg und Berlin 1969. 531 S., 1300 Abb. 58,— DM.

Im deutschsprachigen Schrifttum fehlt seit langem eine moderne Zusammenfassung der vergleichenden Entwicklungsgeschichte der Tiere, liegt doch das Erscheinen des längst vergriffenen klassischen Lehrbuches von KORSCHULT und HEIDER bereits über 30 Jahre zurück. Diese Lücke wird nun durch das vorliegende Lehrbuch von SIEWING geschlossen, das zudem auch die Wirbeltiere mit einbezieht. Im Aufbau folgt das Werk dem Ablauf der Ontogenese (Furchung — Keimblätterbildung — Organdifferenzierung — Entwicklung der Keimzellen — Entwicklung der Körperform; Metamerie — Umwege in der ontogenetischen Entwicklung), wobei jeweils die einzelnen Entwicklungsphasen beispielhaft für bestimmte Tiere behandelt werden, so daß der Vergleich der Ontogenesen verschiedener Tiergruppen sehr erleichtert wird und Wiederholungen vermieden werden. Auf diese Weise wird zugleich die Mannigfaltigkeit in den Entwicklungsabläufen deutlich, das Allgemeingültige jedoch wird stets herausgearbeitet. Allerdings mußte dafür der Verzicht auf die Darstellung vollständiger Ontogenesen einzelner Tiere in Kauf genommen werden. In den jeweiligen Kapiteln finden sich immer auch Angaben über die Verhältnisse bei Wirbel- bzw. Säugetieren. Im Kapitel über die Umwege der ontogenetischen Entwicklung wird u. a. die Plazenta-Bildung eingehend erörtert, wobei Pferd, Vampir, Kaninchen und Mensch als Beispiele dienen.

Dieses Lehrbuch bietet in gedrängter Form eine Fülle von Informationen. Zur Einführung in das Stoffgebiet wird in der Einleitung eine Übersicht über Methoden, theoretisches Rüstzeug und Terminologie der vergleichenden Embryologie gegeben. Der Text ist klar und verständlich geschrieben und wird durch 1300 instruktive Einzelabbildungen reich illustriert. Literatur-, Autoren- und Sachverzeichnis beschließen das Werk, das sicher eine weite Verbreitung finden wird.

H. BOHLKEN, Kiel